

**26. Oktober 2006**

**Vortrag „Erfolgsmodell: Welterbe im Museumskoffer“**

Referentinnen:

Christiane Winkler M.A. UNESCO-Welterbestätte Schlösser Augustusburg und Falkenlust, Brühl

Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender. Universität Paderborn. Fach Kunst

**I. Projektrahmen Weltkulturerbe und Welterbepädagogik an der Universität Paderborn**

**Ein Lehr- und Forschungsprojekt**

An der Universität Paderborn besteht im Fach Kunst seit 2001 ein Lehr- und Forschungsprojekt zum UNESCO - Weltkulturerbe und der Entwicklung einer so genannten Welterbepädagogik, aus dessen Seminaren und Werkstattprojekten in den folgenden Artikeln Anregungen für den Kunstunterricht vorgestellt werden. Mit dem Projekt wurden Felder für das Fach entwickelt, die in Verbindung mit UNESCO-Welterbestätten und weiteren bedeutenden Denkmälern Themen zur Globalisierung, traditionellen Kulturen und zeitgenössischer Kunst aus den verschiedensten Ländern aufnehmen, aber zugleich auch die Vermittlung des lokalen und regionalen Kulturerbes in Deutschland berücksichtigen. Es geht um Unterrichtskonzeptionen im Sinne der in den UNESCO-Programmen verankerten Forderungen nach der Anerkennung der „Kulturellen Vielfalt“, ihrem Erhalt und ihrer Weitergabe an die kommenden Generationen.

Im Zentrum des Paderborner Projektes stehen Fragen, mit welchen Zielsetzungen, Inhalten und Methoden kulturelles Erbe an unterschiedliche Zielgruppen vermittelt werden soll, - und wie dazu die kultur- und bildungspolitischen Konventionen der UNESCO integriert werden können, was auch den schulischen Bereich mit einschließt.

Wenig bekannt ist, dass die Zielvorgaben der UNESCO für alle Mitgliedsstaaten, so auch für die Bundesrepublik, von Verpflichtung sind. Die UNESCO - Formulierungen mit Blick auf das Welterbe erscheinen wegweisend, gehen sie doch nicht mehr von einer Hierarchie in der Wertung von Kunst und Kulturen aus. Sie sind für das Unterrichten in multinationalen Klassen, unter Berücksichtigung unterschiedlicher Herkunftstraditionen, Weltbilder und in Bezug auf Möglichkeiten der Integration von nachhaltiger Bedeutung.

Der Begriff Welterbepädagogik wurde im deutschsprachigen Raum von Dr. Hermann Schefers eingeführt, dem Leiter der UNESCO-Welterbestätte Kloster Lorsch.

**II. Projektrahmen: Museumskoffer zum kulturellen Erbe**

**Was sind Museumskoffer?**

Museen, Denkmäler und Welterbestätten können vor Ort wie in Bildungsinstitutionen in besonderer Weise durch ein „Museum im Kleinen“, - einen so genannten Museumskoffer anschaulich vermittelt und sinnlich präsentiert werden. Seit einigen Jahren gehören Museumskoffer immer häufiger zum vorbereitenden museumspädagogischen Unterrichtsmaterial für Exkursionen und museumspädagogische Projekte. Zumeist enthalten die Museumskoffer (oder Kisten, Rucksäcke, Taschen etc.) ausgewählte repräsentative Materialien (Originale/ oft auch Replikat), verbunden mit kompletten Unterrichtseinheiten, die wesentliche Themenschwerpunkte der jeweiligen Denkmäler und Museumsbestände dokumentieren und kreative Prozesse anregen sollen. Sie werden an Schulen und andere interessierte Institutionen ausgeliehen, um Museumsbesuche vor- und nachzubereiten.

Museumskoffer haben sich aus dem Umfeld der Kindermuseen entwickelt – und gelten inzwischen als eindrucksvolles und erfolgreiches Medium im Rahmen des „entdeckenden“

und des exemplarischen Lernens für die verschiedensten Zielgruppen. Zugleich sind die Museumskoffer ein hochaktueller Forschungsbereich, in dem seit einigen Jahren zahlreiche Arbeiten entstehen. Der große Erfolg der Museumskoffer in den verschiedenen Einsatzbereich steht auch vor dem Hintergrund, dass in der ästhetischen Sozialisation der Gegenwart eine visuell orientierte Kultur dominiert und zahlreiche, früheren Generationen noch vertraute Material Erfahrungen Vielen nicht mehr zugänglich oder auch nur bekannt sind.

### **Museumskoffer aus Paderborn**

Seit vier Jahren werden im Fach Kunst der Universität Paderborn Museumskoffer als künstlerische Unterrichtsmaterialien von Studierenden hergestellt. Diese Museumskoffer werden häufig an Welterbestätten und Museen ausgeliehen oder ihnen übergeben. Sie nehmen aber auch durch ihre ästhetische Gestaltung den Stellenwert von Kunstwerken ein. In dem begrenzten „Kofferraum“ kommen Sammlungsstrategien, Materialkonzepte und traditionelle wie aktuelle Medien der Kunst (Zeichnung, Malerei, Fotografie, Skulptur, Video, Installation) zum Einsatz. Themenbezüge werden durch eine intensive Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe und mit Welterbestätten der UNESCO gegeben.

### **Museumskoffer für den kulturellen Dialog**

Museumskoffer haben sich seit Jahren als etabliertes Medium in der Kulturvermittlung durchgesetzt, allerdings gibt es bisher kaum Museumskoffer für die unterschiedlichen Zielgruppen in der Erwachsenenbildung. Es fehlen auch Konzepte in der Vorschulpädagogik wie auch beispielsweise für Jugendliche und Berufskollegs. Hier eröffnet sich noch ein weites Feld in der Konzeption von Museumskoffern wie auch für deren wissenschaftliche Untersuchung in der museumspädagogischen Praxis. Zugleich fehlt es zahlreichen deutschen wie auch europäischen Welterbestätten (und anderen Museen) an komplexen museumspädagogischen Materialien, in denen Verknüpfungen zwischen der regionalen und europäischen Geschichte zur Vermittlung an breite Zielgruppen aufgearbeitet sind.

Gerade auch mit dem Blick auf die zukünftige Integration der Bevölkerungsgruppen unterschiedlicher nationaler Herkunft bieten sich mit Museumskoffern noch weitgehend ungenutzte Möglichkeiten zum kulturellen Dialog an.

## **III. UNESCO-Welterbestätte Schlösser Augustusburg und Falkenlust, Brühl**

Schloss Augustusburg und das dazugehörige Jagdschloss Falkenlust – beides bedeutende Meisterwerke des Rokoko – liegen in Brühl, etwa 13 km von Köln entfernt.

Am 31. Oktober 1984 erhielten die Brühler Schlösser zusammen mit ihren Gartenanlagen den Rang einer UNESCO-Welterbestätte, weil sie exemplarisch die Stilstufe des frühen Rokoko in Deutschland vertreten. Gemäß der offiziellen Begründung für die Aufnahme der Schlösser und Gärten in Brühl sei hier der Gesamteindruck einer kurfürstlichen Residenz des Rokoko in einer nur noch selten anzutreffenden Vollständigkeit erhalten geblieben. Da eine Überformung jüngerer Stilrichtungen ausblieb, ist in Brühl auch die ursprüngliche Konzeption einer Fürstenresidenz des 18. Jh. bis heute vollständig ablesbar.

Bauherr der Brühler Schlösser war der Kölner Kurfürst und Erzbischof Clemens August aus dem Hause Wittelsbach (1700-61), der ab 1725 zunächst den westfälischen Baumeister Johann Conrad Schlaun mit dem Bau von Schloss Augustusburg als Sommerresidenz beauftragte. Ab 1728 erfuhr der Bau unter der Leitung des kurbayerischen Baumeisters François de Cuvilliés die Ausgestaltung zu einer herausragenden Residenz der Zeit.

Die Literatur spricht von einem „Juwel“ der europäischen Baukunst, womit besonders die prachtvolle Innengestaltung, die Verwendung kostbarer Materialien aus dem gesamten europäischen Raum und nicht zuletzt die Arbeiten der namhaftesten internationalen Künstler gemeint sind. So ist an erster Stelle sicherlich der fränkische Baumeister Balthasar Neumann zu nennen, der mit dem weltberühmten Prunktreppenhaus das Herzstück des Schlosses Augustusburg entwarf. Seine geniale Treppenarchitektur, zusammen mit der Farbigkeit des Stuckmarmors an Säulen und Wänden und dem leuchtenden Deckenfresko des lombardischen Malers Carlo Carlone machen hier ein Gesamtkunstwerk von vollendeter Harmonie erlebbar.

Das Jagdschloss Falkenlust, das in nur wenigen Jahren zwischen 1729 und 1737 nach den Entwürfen François de Cuvilliés entstand, vertritt den Bautypus der „maison de plaisance“ in seiner knappsten und klarsten Form. Die Innenräume des Jagdschlusses sind in ihrer wandfesten Ausstattung nahezu vollständig erhaltenen. Hier ragen besonders die aufwändig gestalteten Kabinette und das komplett mit holländischen Fayence-Fliesen verkleidete Treppenhaus hervor.

### **Museumskoffer in den Brühler Schlössern**

Zur Zeit sind in den Schlössern Augustusburg und Falkenlust fünf verschiedene Museumskoffer im Einsatz, die, der Epoche des Rokoko entsprechend, den Charakter von Schatztruhen haben. Zwei dieser von Frau Elke Knaup aus Paderborn sehr aufwändig gestalteten Schatztruhen beschäftigen sich mit Schloss Augustusburg, eine Truhe ist dem Jagdschloss Falkenlust und der Falkenjagd gewidmet, ein weiteres „Schatzkästchen“ beinhaltet ein Stückchen Gartenparterre. Dem Garten mit seinen ländlichen Festen und exotischen Genüssen ist auch ein von Frau Prof. Dr. Ströter-Bender selbst gestalteter Picknick-Koffer gewidmet.

Die Museumstruhen werden in Brühl in erster Linie an Grundschulen verliehen. Sie enthalten eine Reihe von Gegenständen und Materialien die die Zeit des Rokoko sinnlich erlebbar und fassbar machen sollen. Was in den prachtvollen Innenräumen der Schlösser in Vitrinen und hinter Absperrkordeln gesichert ist, kann hier aus der Schatztruhe herausgenommen und berührt und erfahren werden. So können beispielsweise Figuren oder Service-Teile aus Porzellan, Muscheln, „Juwelen“ oder Stoffe ertastet oder Parfum-Öle, Wachskerzen, Gewürze „erschnuppert“ und probiert werden. Dies alles verleiht den Museumstruhen den Charakter von kleinen Wunderkammern - analog den zeitgenössischen Sammlungen exotischer Gegenstände. Auch Kostüme und Perücken, mit deren Hilfe die Schülerinnen und Schüler in die „Haut“ eines Zeitgenossen des 18. Jh. schlüpfen können, sind vorhanden. Aber nicht nur die glanzvolle Welt des höfischen Adels sondern auch die Alltags- und Schattenseiten der Epoche werden vermittelt. So befinden sich im „Arme-Leute-Kistchen“ nicht Seide sondern Sackleinen, das Baumaterial der Häuser ist nicht Stein und Stuckmarmor sondern Fachwerk und die ständigen Mitbewohner der einfachen Leute werden von einer (Handpuppen-)Maus vertreten.

Für die Lehrer stehen umfangreiche Materialien zur Unterrichtsvorbereitung mit den Truhen zur Verfügung. Im Anschluss an das im Unterricht erlebte Museum im Kleinen erhalten die Kinder in der Schlossbesichtigung einen ganz eigenen Zugang zur Welt des Rokoko. Die Truhen und die Kombination des so gestalteten Unterrichts mit der Schlossbesichtigung erfahren ein reges Interesse, und die Resonanz bei Lehrern, Eltern und Kindern ist durchweg sehr positiv. (Bericht einer Mutter: „Meine Tochter kam jedesmal ganz enttäuscht aus der Schule, wenn an diesem Tag einmal nichts aus der Schatztruhe ausgepackt worden war“)

Ein weiterer Einsatzbereich für die Museumstruhen sind die Schlösser selbst. Hier werden - neben den auf Schulklassen unterschiedlichen Alters abgestimmten Schlossführungen - im Rahmen eines Themenführungsprogramms Führungen für Familien mit Kindern zwischen 6 und 12 Jahren angeboten. In diesen Kinderführungen wird der Inhalt der Truhen ebenfalls eingesetzt. So können die Kinder unmittelbar vor Ort die Gegenstände aus der Schatztruhe erfühlen, „erschnuppert“ und erfahren und sie mit den Originalen vergleichen. Bei der

Befragung der Kolleginnen ergab sich, dass der haptische Aspekt bei den Kindern eine besondere Faszination hervorruft, ebenso wie die scheinbar fremden „geheimen“ Kommunikationsformen der Fächersprache, der Signalgebung mittels Schönheitspflasterchen und des Dialogs der Herren mit Spielkarten. (Schnell wird jedoch klar, dass unsere Zeit mit ihren „geheimen“ Kommunikationsformen - angefangen von der kindlichen Geheimschrift mit „unsichtbarer Tinte“ in Form von Zitronensaft bis hin zur individuellen Absprache mittels SMS der Epoche des Rokoko gar nicht so unähnlich scheint) Laut Erfahrungsbericht der Schlossführerinnen fällt es den Kindern auch leicht, beispielsweise nach dem Betrachten und Erfühlen von Muscheln auf die epochebezeichnende Umsetzung dieses Motivs in der Raumdekoration zu schließen. Die Faszination der Kinder überträgt sich immer auch auf die anwesenden Erwachsenen. Der Einsatz des Mediums „Museumskoffer“ auch in der Erwachsenenbildung wird sicherlich auf große Zustimmung stoßen.

#### **IV. Tag des UNESCO-Welterbes am 04.06.2006 – 10 bis 17 Uhr Mit Museumskoffern zu Gast in Schloss Falkenlust in Brühl: Welterbe zum Staunen und Mitmachen**

In einem Stationen-Parcours mit Kunst, Performance und Aktionen stellten Studierende der Universität Paderborn am Tag des Welterbes, 4. Juni 2006, mittels Schatztruhen und Museumskoffern das Weltkulturerbe Schlösser Brühl vor. Auch den anderen Welterbestätten in NRW und darüber hinaus waren Stationen gewidmet, die Kinder und Eltern zum Mitmachen einluden.

Auf die Stationen zur Welterbestätte Schlösser Brühl soll hier kurz eingegangen werden:

##### **Beispiele für Museumskoffer**

##### **Speisen: Ein Picknick mit dem Kurfürsten Clemens August**

In dieser Station wurde die Tradition des ländlichen Festes (fête champêtre) zugänglich gemacht: Der Koffer enthielt ein Picknick-Service im Stil des Rokoko und Accessoires im Stil dieser Epoche zum Verkleiden. Unter den Bäumen des Schlossparks tranken Kinder und Erwachsene Kakao, der nach traditioneller Rezeptur gekocht worden war. Sie erfuhren die Geschichte der Kakao- und Kaffeebohnen und hörten von der belebenden und aphrodisierenden Wirkung, die man dem Kakao oder dem Kaffee im 18. Jh. zuschrieb. In einem Spiel wurden die Kinder dann in die Geheimnisse der Fächersprache eingeweiht.

Der Picknick-Koffer wird zur Zeit auch von den Kolleginnen der Brühler Schlösser in ihren Kinderführungen verwendet. Sie vermitteln den teilnehmenden Kindern und Erwachsenen ein Gefühl für die höfischen Gartenfeste, so wie sie von Watteau, Lancret und anderen auf zahlreichen Gemälden dargestellt worden sind. Der bunte Zeitvertreib der Damen und Herren der Hofgesellschaft bei Schäferspielen in arkadisch gestalteter Natur und die galante Konversation mittels Fächern wird mit den Kindern im Spiel eingeübt, so dass diese Themen nicht nur auf Gemälden angeschaut, sondern auch sinnlich erfahren werden können.

##### **Museumskoffer und orientalischer Tanz.**

Eine orientalische Tänzerin erzählte aus ihrem Leben im Harem des Sultans von Konstantinopel. In ihrem Koffer warteten Musik, Gewänder und Schmuck sowie Parfumöle und Schminke auf die interessierten Kinder, die anschließend eine Einführung in den orientalischen Tanz erhielten.

Dieser Koffer zusammen mit der Tanz-Performance griff das Thema „Exotismus“ auf, das im 18. Jahrhundert an den Fürstenhöfen so beliebt war. Alles fremdartig-exotische und „Indianische“ wurde bewundert, gesammelt und kopiert. Die Hofgesellschaft träumte von fernen Ländern, wie dem sagenumwobenen China, wo - so glaubte man - das Land des ewigen Glücks sei, da die Menschen dort immer lächelten. Wie an nahezu allen

Fürstenthöfen der Zeit, finden sich auch in Brühl genügend Beispiele für Raumdekorationen und Ausstattungen im exotischen Stil. So gibt es in Schloss Falkenlust das „indianische Lackkabinett“, dessen Wände aus Lacktafeln bestehen, die aus einem chinesischen Paravent herausgeschnitten worden waren. Hier konnte sich Kurfürst Clemens August als fernöstlicher Herrscher zwanglos und in sehr privatem Rahmen mit seinen Gästen dem Genuss exotischer Speisen und Getränke hingeben.

#### **Museumskoffer: Das alte Handwerk der Fliesenherstellung:**

Damit das Schloss Falkenlust dem Betrachter wie ein kostbares Porzellanschüsschen erschien, ließ Kurfürst Clemens August die gesamten Wände des Treppenhauses sowie die Wandfelder im Unteren Salon mit Fayence-Fliesen verkleiden. Auch dies ist wieder ein Bezugspunkt zum Themenkomplex des Exotismus. Die Fliesen für das Jagdschloss waren eigens in Holland, in der Manufaktur „De Bloempot“ in Rotterdam, hergestellt worden. Mit diesem Koffer wurden Zugänge zur alten Technik der Fliesenherstellung und der Bemalung vermittelt. Die Muster der Falkenluster Fliesen - Reiher, Falken sowie Damen und Herren der Jagdgesellschaft - wurden im 18. Jh. nach dem ersten Brennvorgang mit Hilfe einer perforierten Durchstaubschablone, über die man Holzkohlestaub streute, durchgepaust und dann mit feinsten Pinselchen nachgezeichnet. Diese Maltechnik konnten die Kinder erproben und eigene Fliesenmuster entwerfen.

Der diesjährige Welterbetag am 4. Juni in der gemeinsamen Gestaltung mit den Studierenden aus Paderborn bescherte dem kleinen Jagdschlösschen Falkenlust einen nachmittäglichen Besucherrekord, darunter viele glückliche Kinder, die mit allerhand selbstgemachten Schätzen beladen nach Hause zurückkehrten.

Auch der Einsatz der Museumstruhen und Koffer in Schulen und in den Schlössern selbst ist insgesamt so erfolgreich, dass eine weitere Zusammenarbeit der Welterbestätte Schlösser Augustusburg und Falkenlust in Brühl mit den Studierenden des Faches Kunst bei Frau Prof. Dr. Ströter-Bender an der Universität Paderborn bereits in Angriff genommen wurde.

#### **IV. Kulturelles Erbe in Museumskoffern: Ausblick und Perspektiven**

Erweiterung von Zielgruppen: über die Schulen hinaus,

Kunstprojekte für Familien mit Museumskoffern

Senioren, etc...

Neue Museumskoffer zu Schloss Falkenlust

Ausstellung der Museumskoffer

## **Anhang zum Projekt**

Leitlinien der Resolution der Deutschen UNESCO-Kommission  
Hildesheim, 28. und 29. Juni 2006

### **Aus der Resolution der 66. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission: UNESCO-Welterbe in Deutschland**

- a) **...7. Die Deutsche UNESCO-Kommission fordert insbesondere alle in Deutschland politisch und fachlich zuständigen Institutionen auf: ...**

**die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie das bürgerschaftliche Engagement für die Welterbestätten zu intensivieren und dazu insbesondere**

- b) den Bildungsauftrag der deutschen Welterbestätten durch engere Kooperation mit Schulen, insbesondere den UNESCO-Projektschulen, weiter zu entwickeln und die Kenntnis des deutschen und weltweiten Welterbes im Unterricht zu verankern,
- c) in Zusammenarbeit mit geeigneten Institutionen ein breit angelegtes Fortbildungs- und Informationsprogramm für Entscheidungsträger, Fachleute, Journalisten, Lehrer, Gästeführer und andere Multiplikatoren zu initiieren und Forschungsprojekte von Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen im Welterbebereich in Deutschland zu initiieren und zu fördern,
- d) das bürgerschaftliche Engagement für Welterbestätten und die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger für ihr Welterbe durch die Bildung von lokalen Freundeskreisen und die Errichtung von Bürgerstiftungen zu stärken,
- e) sich an der Ausrichtung des Welterbetages am ersten Sonntag im Juni jeden Jahres aktiv zu beteiligen und somit dazu beizutragen, dass dieser Tag weiter an Bedeutung gewinnt.